

Prompting-Hinweise für Lehrkräfte

Hinweise und Richtlinien für die Erstellung von *Prompts* unterscheiden sich je nach verwendetem Anbieter bzw. KI-Modell und verändern sich dabei konstant. Bei vielen Nutzer:innen sorgt das für Unsicherheit und Verwirrung. Wer nicht jede neue Änderung verfolgen will, entwickelt oft eigene Strategien und Routinen beim sogenannten *Prompt-Engineering*. Im schulischen Kontext kann dies dazu führen, dass die Ergebnisse stark variieren. Dieses Dokument bietet einen Leitfaden, der dabei helfen kann, notwendige Prompt-Komponenten für einen erfolgreichen Output zu beachten. Diese Hinweise sollen die offiziellen Leitfäden der KI-Anbieter nicht ersetzen, sondern lediglich eine zugängliche Grundlage bieten, die Lehrkräfte bei der Arbeit mit KI im Hinterkopf behalten können.

Da die Einsatzmöglichkeiten von KI sehr unterschiedlich sind und nicht jeder Prompt gleichermaßen ausführlich sein muss, ist es zudem sinnvoll, die Komplexität der Modelle abzustufen. Im Folgenden werden dabei zwei Modelle vorgestellt.

Übersicht:

- ▶ **1. Grundlage für alltägliche Prompts – der K.I.- Grundsatz**
- ▶ **2. Erstellen komplexer Prompts für längere Interaktionen – die H.A.S.E.- Methode**

Dieses Material entstand im Kontext des Projekts [ProKIS \(Projekte KI-bezogenen Wandels in der Schule\)](#) im Projektverbund [SchuDiDe \(Schulentwicklung: Digital-Demokratisch\)](#). Erste Ansätze des H.A.S.E.- und K.I.-Konzepts wurden im Rahmen eines bildungswissenschaftlichen Seminars an der Universität Leipzig von Leon Noel Micheel und Kommiliton:innen entworfen und im Rahmen seiner Mitarbeit im Projekt ProKIS von ihm weiterentwickelt und ausgebaut.

ProKIS wird finanziert durch die Europäische Union – NextGenerationEU und gefördert durch das Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind ausschließlich die des Autors/der Autorin und spiegeln nicht unbedingt die Ansichten der Europäischen Union, Europäischen Kommission oder des Bundesministeriums für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend wider. Weder Europäische Union, Europäische Kommission noch Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend können für sie verantwortlich gemacht werden.

1. Grundlage für alltägliche Prompts – *der K.I.- Grundsatz*

Für die allermeisten Anwendungsfälle ist es nicht notwendig, komplexe Prompts zu konstruieren. Da viele Anbieter auf KI-Modelle setzen, die mit weniger präzisen Informationen arbeiten können bzw. notfalls Rückfragen stellen, lässt sich eine allgemeine Richtlinie auf zwei zentrale Hinweise reduzieren (kurz: K.I.):

(1) Kontext geben: Möchten wir beispielsweise eine Reihe von Aufgaben für unseren Unterricht von der KI erstellen lassen, benötigt diese grundlegende Hinweise wie das Fach, die Klassenstufe, das Thema und ggf. auch vertiefende Hinweise wie den Leistungsstand, Vorwissen oder bestimmte Schwerpunkte.

(2) Informationen einschränken: Oft ist es sinnvoll, die KI auf einen bestimmten Fokus zu beschränken, zum Beispiel, wenn wir nur wissenschaftliche Quellen verwenden, uns lediglich auf die Literatur eines bestimmten Landes, Region oder Zeitspanne fokussieren oder den Output gezielt auf eine sehr bestimmte Zielgruppe ausrichten wollen. Werden eigene Texte und Quellen hochgeladen, kann im Prompt formuliert werden, dass sich die KI lediglich darauf fokussieren soll.



MERKE

Kontext geben!

Informationen einschränken!

Dieses Material entstand im Kontext des Projekts [ProKIS \(Projekte KI-bezogenen Wandels in der Schule\)](#) im Projektverbund [SchuDiDe \(Schulentwicklung: Digital-Demokratisch\)](#). Erste Ansätze des H.A.S.E.- und K.I.-Konzepts wurden im Rahmen eines bildungswissenschaftlichen Seminars an der Universität Leipzig von Leon Noel Micheel und Kommiliton:innen entworfen und im Rahmen seiner Mitarbeit im Projekt ProKIS von ihm weiterentwickelt und ausgebaut.

ProKIS wird finanziert durch die Europäische Union – NextGenerationEU und gefördert durch das Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind ausschließlich die des Autors/der Autorin und spiegeln nicht unbedingt die Ansichten der Europäischen Union, Europäischen Kommission oder des Bundesministeriums für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend wider. Weder Europäische Union, Europäische Kommission noch Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend können für sie verantwortlich gemacht werden.

2. Erstellen komplexer Prompts für längere Interaktionen – *die H.A.S.E.- Methode*

Wird die KI als Chatbot für längere Interaktionen genutzt oder soll er fortlaufenden Output geben, so sollte der Prompt entsprechend komplexer sein. Hierfür eignet sich das *H.A.S.E.-Modell*, da es diese Bestandteile sinnvoll unterteilt.¹ Jeder Buchstabe steht für einen Teil des Prompts, welcher die KI dabei unterstützt, die Aufgabe zufriedenstellend zu bearbeiten.

(1) **Handelnde Persona:** Hier wird der KI mitgeteilt, welche Rolle sie einnehmen soll. Dies beeinflusst primär, welche „Stimmung“ der Chatverlauf haben wird. Dadurch lässt sich entweder eine lockere oder eine professionelle Gesprächsatmosphäre erzeugen.

(2) **Aufgabe:** Hier wird angegeben, welche Aufgabe die KI hat bzw. welches Ziel sie verfolgen soll. Dies gibt die allgemeine Richtung des Gesprächs an und stellt sicher, dass die KI den nötigen Kontext hat.

(3) **Schritt für Schritt Anleitung:** Hier sollte klar und deutlich beschrieben werden, welches Kontextwissen die KI berücksichtigen, welchem allgemeinen Ablauf sie folgen und wie sie auf bestimmte Situationen reagieren sollte. Wenn die KI beispielsweise angeleitetes Lernen durchführen oder Schüler:innen bei konkreten Lernprozessen begleiten soll, können hier die konkreten Schritte einer Lernmethode oder der angestrebte Ablauf kommuniziert werden. Bei einer längeren Interaktion zwischen Lehrkraft und KI kann diese den Gesprächsverlauf bereits zu Beginn in sinnvolle Abschnitte unterteilen (Bsp.: „Lass uns zuerst an X arbeiten und dann zu Y übergehen“).

(4) **Einschränkungen:** Hier sollten klare Regeln und Grenzen formuliert werden, die die Handlung der KI auf das beschränkt, was für die Situation oder die angeleitete Methodenanwendung relevant ist. Wird die KI als Chatbot für SuS genutzt – z.B. zur

¹ Das Modell ist inspiriert von Hauke Pölerts Ausführungen zu ChatGPT als Lernbegleitung und dem Konzept des Mega-Prompts. Vgl. Pölert, H. (2023, 25. Januar). *Lernbegleitung mit ChatGPT Mega-Prompts? Erste Überlegungen zu KI als Writing-Tutor*. Unterrichten Digital. Abgerufen am 18. August 2025, von <https://unterrichten.digital/2023/01/25/chatgpt-unterricht-feedback-mega-prompt/#Mega-Prompt-fur-den-Unterricht-ChatGPT-als-Schreibassistent>

Dieses Material entstand im Kontext des Projekts [ProKIS \(Projekte KI-bezogenen Wandels in der Schule\)](#) im Projektverbund [SchuDiDe \(Schulentwicklung: Digital-Demokratisch\)](#). Erste Ansätze des H.A.S.E.- und K.I.-Konzepts wurden im Rahmen eines bildungswissenschaftlichen Seminars an der Universität Leipzig von Leon Noel Micheel und Kommiliton:innen entworfen und im Rahmen seiner Mitarbeit im Projekt ProKIS von ihm weiterentwickelt und ausgebaut.

ProKIS wird finanziert durch die Europäische Union – NextGenerationEU und gefördert durch das Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind ausschließlich die des Autors/der Autorin und spiegeln nicht unbedingt die Ansichten der Europäischen Union, Europäischen Kommission oder des Bundesministeriums für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend wider. Weder Europäische Union, Europäische Kommission noch Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend können für sie verantwortlich gemacht werden.

angeleiteten Methodenanwendung oder Lernhilfe – kann beispielsweise betont werden, dass sie den Schüler:innen keine Lösungen geben soll. Hier kann auch betont werden, dass die KI nicht vom gegebenen Themenbereich abweichen darf oder bei Rückfragen darauf hinweisen soll, dass der/die Schüler:in die Lehrkraft um Hilfe bitten kann.

Selbstverständlich werden nicht alle Bestandteile für jede Situation benötigt. Ebenso kann es sein, dass in bestimmten Fällen die jeweiligen Bestandteile mehr oder weniger ausführlich ausfallen. Das Modell ist also eher als ein Richtwert bzw. eine Grundlage zu verstehen.

Sofern das KI-System Dokumente einlesen kann, können bspw. auch Anleitungen, Warnhinweise oder theoretische Modelle hochgeladen werden, sodass die KI einzelne Bestandteile (bspw. die Schritt-für-Schritt-Anleitung) daraus entnehmen kann.

**MERKE**

Handelnde Persona

Aufgabe

Schritt für Schritt Anleitung

Einschränkungen

Dieses Material entstand im Kontext des Projekts [ProKIS \(Projekte KI-bezogenen Wandels in der Schule\)](#) im Projektverbund [SchuDiDe \(Schulentwicklung: Digital-Demokratisch\)](#). Erste Ansätze des H.A.S.E.- und K.I.-Konzepts wurden im Rahmen eines bildungswissenschaftlichen Seminars an der Universität Leipzig von Leon Noel Micheel und Kommiliton:innen entworfen und im Rahmen seiner Mitarbeit im Projekt ProKIS von ihm weiterentwickelt und ausgebaut.

ProKIS wird finanziert durch die Europäische Union – NextGenerationEU und gefördert durch das Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind ausschließlich die des Autors/der Autorin und spiegeln nicht unbedingt die Ansichten der Europäischen Union, Europäischen Kommission oder des Bundesministeriums für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend wider. Weder Europäische Union, Europäische Kommission noch Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend können für sie verantwortlich gemacht werden.